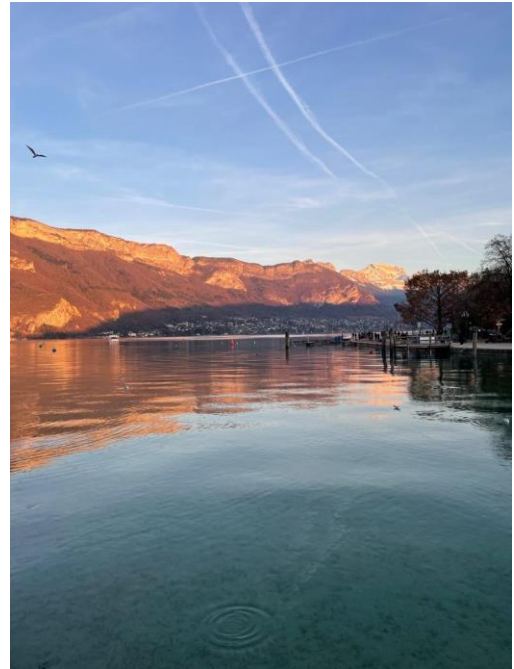


Erfahrungsbericht: Erasmus-Semester an der IAE, Université Savoie Mont Blanc  
Januar – Mai 2023 in Annecy, Frankreich

Vorbereitung (Planung, Organisation & Bewerbung an der Gasthochschule)

Auf Basis der Partnerhochschulen der TU CLZ im Bereich Wirtschaftswissenschaften in Frankreich habe ich mich für Annecy entschieden, weil mich vor allem die Alpenregion gereizt hat. Die Uni Savoie hat 15.000 Studenten, die auf 3 Standorte aufgeteilt sind. Der größte Campus ist in Chambéry, an dem auch die meisten internationalen Studenten sind. Bourges-de-Lac ist der kleinste und liegt nahe bei Chambéry. Annecy ist der mittlere Campus, etwa 50 min mit dem Auto entfernt. Annecy ist durch den See auf jeden Fall die schönere Stadt, wer Wintersport-Fan ist, sollte unbedingt nach Annecy kommen.



Die Studienprogramme sind auf der Webseite ersichtlich, ansonsten ist die Informationsdarstellung eher schlecht. Auf Vorabfragen wurde immer erst nach der Deadline geantwortet. An der Université Savoie Mont Blanc (wie auch an vielen anderen Universitäten in Frankreich) sind die Studienprogramme fixiert, d.h. wie in der Schule gibt es einen festen Plan, in welchem Semester welche Kurse stattfinden. Man muss sich für ein bestimmtes Studienfach bewerben und es wird erwartet, dass im Learning Agreement die entsprechenden Studienfachkurse zu mindestens größtenteils aufgelistet sind. Da die Kurse nicht wie bei uns auf einer Leiste liegen (sodass man den Kurs jede Woche zur gleichen Zeit hat), sondern man jede Woche einen anderen Stundenplan hat, ist es fast unmöglich, ohne Zeitkonflikte Kurse aus anderen Studienfächern zusätzlich zu belegen – im Zweifelsfall muss man vor Ort schauen und mit den Menschen reden, auf Nachfrage klappt eigentlich fast alles.

Ich habe das französische Studienprogramm „Amélioration de la performance industrielle“, 8. Semester, von Januar bis Mai 2023 gemacht. Auf Verlangen der französischen Uni musste ich anfangs 30 Credits im Learning Agreement stehen haben, vor Ort habe ich die Credits dann auf das für mich Notwendige / Interessante reduziert.

Mir wurde gesagt, dass das Semester Anfang Januar beginnen würde, und so bin ich davon ausgegangen, dass ich rechtzeitig zum Semesterstart immatrikuliert sein würde. Trotz Einhaltung der von der Uni gesetzten Deadlines zur Einreichung der Unterlagen für die Immatrikulation (zum 13.01.) stellte ich beim ersten Zugang ins Uni-Intranet fest, dass das Semester bereits am 3.01. begonnen hatte. Ich hatte damit einen 3-Credits Kurs komplett verpasst. Des Weiteren erfuhr ich, dass das Vorlesungsende bereits in der 3. Märzwoche sei und danach ein 3-monatiges Praktikum folgen würde. Damit hatte ich gar nicht gerechnet und würde empfehlen, sollte irgendwo „Praktikum“ (Stage) im Kursplan stehen, sich vorab zu informieren, welchen Zeitraum das einnimmt.

Eine weitere (technische) Anmerkungen:

- Es gibt kein zentrales System wie Stud.IP, jeder Professor/Dozent hat seine eigene Methode; sei es, die Sachen auf Moodle hochzuladen, das Skript ausgedruckt zu verteilen oder die Folien per Mail herumszuschicken.
- Ich war nicht im Studiengangemailedverteiler und konnte technisch auch nicht dazu gefügt werden, was dazu geführt hat, dass mir manchmal Links zu Online-Vorlesungen gefehlt haben oder ich Infos z.B. zu Unterrichtsausfällen nicht bekommen habe.
- Bis ich alle Zugänge etc. organisiert hatte, war es Mitte Februar. In der Zeit war ich wirklich oft frustriert.

Ich musste keine übersetzten Dokumente an der Uni einreichen. Für die CAF (eine staatliche Bezuschussung, die fast jedem Studenten egal welcher Herkunft in Frankreich zusteht) habe ich die internationale Geburtsurkunde nachbestellt; nur dafür war das wichtig. Allgemein schreiben die Franzosen in Mails immer strengere Anforderungen, als es am Ende wirklich nötig ist.

### Unterkunft

Die Uni hatte uns angeboten, eine Unterkunft zu vermitteln, was ich nur empfehlen kann. Ich habe in der Résidence Jean Monnet gewohnt und mir ein 40m<sup>2</sup> Appartement mit einer anderen deutschen Erasmusstudentin geteilt. Wir hatten eine Pantryküche (keinen Ofen), ein eigenes Bad, ein kleines Wohnzimmer und zwei Balkone für p.P. 480€ inkl. einer kleinen Ausstattung an Geschirr. Trotzdem haben wir viele eigene Küchensachen mitgebracht. Die Résidence hat einen Empfang, der Post für einen entgegen nimmt, und sie hilft einem auch mit dem CAF-Antrag. Es gibt Waschmaschinen, Trockner, einen Drucker, Bügeleisen, Staubsauger und Parkplätze, einen Innenhof mit Volleyballfeld und Tischtennisplatten und man kann größere Räume für gemeinsames Lernen buchen. Außerdem kann man sich bei Besuch kostenlos Matratzen ausleihen, der Richtwert, der von der Résidence angegeben wird, ist 1 Nacht pro Woche oder 2 Wochenenden im Monat. Zur Uni sind es 2,5 km, 7 min mit dem Bus.

Insgesamt war ich sehr zufrieden. Die Bewohner der Résidence sind sehr ruhig und man hört kaum was, um 22 Uhr ist Nachtruhe.

### Studium an der Gasthochschule – „Amélioration de la performance industrielle“

In meiner Klasse waren wir 11 Studenten. Da die Franzosen einen deutlichen strikteren Bildungsweg ohne Urlaubssemester oder freies Jahr haben, sind die meisten im 8. Semester 21/22 Jahre alt. Allgemein wird ein Erasmussemester öfter im Bachelor gemacht, sodass ich mit 26 Jahren zu den ältesten gehörte. Die Vorlesungen erinnern eher an Schulunterricht, da ich die meisten Themen schon hatte, bin ich gut mit dem Französischen klargekommen (ich habe zu Schulzeiten schon mal einen 3-monatigen Austausch nach Frankreich gemacht). Als Prüfungsleistung hatte ich fast nur Präsentationen in Gruppenarbeiten und die meisten Fächer fanden in Präsenz statt. Vom Niveau her war es leichter als an der TU. Die Professoren waren alle sehr nett und freundlich und auch die Mitschüler haben mir immer bereitwillig geholfen. Zusätzlich hatte ich einmal die Woche einen 3-stündigen Französisch-Abendkurs, der dank

der Lehrerin sehr viel Spaß gemacht hat und wo wir viel über die Sprache und Kultur gelernt haben.

An der TU studiere ich „Technische BWL“ – „Nachhaltigkeit & Kreislauf“ und das französische Programm hat den Studieninhalt interessant erweitert, besonders der „Innovation Business Model“-Kurs ist mir sehr gut im Gedächtnis geblieben. Ich konnte mir die Kurse hier für die Wirtschaftswahlpflichtmodule in CLZ anrechnen lassen.

Vonseiten des Wiwi-Forschungsinstituts wurde uns ein 3-tätiger Workshop zum Thema wissenschaftliches Arbeiten mit Vorträgen angeboten („Label recherche“), den ich uneingeschränkt weiterempfehlen kann. Außerdem gab es die Möglichkeit, am Institut ein Praktikum zu absolvieren, und so habe ich im April und Mai dort mein Praktikum gemacht und dabei viel für die Masterarbeit gelernt.



Eindruck zum EMBS-Programm: meine Mitbewohnerin hat das Programm belegt und wir haben viel darüber gesprochen, weil sie nicht so zufrieden mit ihrer Wahl war. Es handelt sich um ein englisches Programm, dessen Semesterzeiten leicht anders sind. Es besteht aus vielen Gruppenarbeiten und es gibt oft Unternehmensbesuche oder Projektwochen, an denen die Erasmusstudenten nicht teilnehmen dürfen. Insgesamt haben die „permanenten Studenten“ in diesem Programm eine sehr enge Bindung, in die man von außen schlecht reinkommt. Kontakt zur französischen Sprache oder französischen Studenten hat man keinen, und es handelt sich insgesamt um ein anspruchsvolles Programm.

### Alltag und Freizeit

Annecy liegt in einer wunderschönen Umgebung. Wer gerne draußen unterwegs ist (oder Wintersport betreiben will), wird es hier lieben. Wenn man wandern möchte, erleichtert ein Auto die Mobilität extrem, das Busnetz ist nicht allzu gut ausgebaut. Aber auch ohne erreicht man tolle Wanderrouen. In der Skisaison kann man jeden Samstag für 35€ inkl. Bus und Skipass in ein anderes Alpenskigebiet über die Uni fahren. Im Sommer kann man im See schwimmen oder abends mit Pizza die Füße ins Wasser baumeln lassen. Clubs gibt es nicht so richtig, dafür aber viele Bars – wer gerne feiern möchte, sollte lieber nach Chambéry gehen, wobei auch dort die Clubszene nicht richtig etabliert ist. Die Altstadt und das Stadtzentrum sind sehr schön und es gibt viele schöne Möglichkeiten zum Shoppen (auch für Männer!). Gleichwohl ist Annecy durch die Nähe zur Schweiz auch eine teure Stadt.

Mit Blablacar, Fernbus oder Zug kann man die umliegenden Orte wie Lyon, Grenoble, Genf (nicht zu empfehlen) und Turin besuchen. Einmal pro Monat wird ein Event vom internationalen Büro organisiert, ansonsten hatten wir über die Uni teilweise vergünstigten Eintritt in kulturelle Veranstaltungen (besonders die Akrobatikvorstellungen in Frankreich sind sehr zum Empfehlen, dafür muss man auch kein Französisch können 😊). In Annecy



sind etwa 40 Erasmus-Studenten, ca. 15 habe ich hier und da kennen gelernt, im Endeffekt habe ich die meiste Zeit mit zwei anderen Deutschen aus der Unterkunft verbracht und gelegentlich haben wir uns noch mit zwei weiteren internationalen Studenten aus Chambéry getroffen, die wir auf dem Ski Trip Anfang Januar kennengelernt haben.

Ich hatte während meiner Unizeit sowohl volle als auch nur halb belegte Tage, teilweise war es mal etwas enger durch die ganzen Gruppenarbeiten, aber insgesamt war es ein guter Mix aus Freizeit und Uni. Wir hatten eine Woche Winterferien im Februar und eine Woche Osterferien im April (zu der Zeit habe ich allerdings schon das Praktikum gemacht und hatte deshalb keine). Durch das Praktikum ziehen

viele ab April weg, es ist also etwas schwieriger Kontakte zu knüpfen und zu halten; je nach Klasse gibt es manchmal einen guten Zusammenhalt, sodass sich die Franzosen abends treffen (ich war mal bei einem Crêpe-Soirée von einer Ingenieursklasse dabei).

Fazit: Insgesamt kann ich das Auslandssemester uneingeschränkt empfehlen – man hat einfach nie wieder die Chance, das Leben in einer anderen Stadt so einfach auszuprobieren. Durch die Uni hat man viel Anschluss und auch viele Vergünstigungen. Annecy ist wirklich eine schöne Stadt, die Umgebung ist einfach herrlich und ich habe tolle Menschen kennen gelernt, mein Französisch deutlich verbessert und die Zeit hier insgesamt sehr genossen.

Mai 2023, Victoria Curow